

FCF Frauenfeld DONATOREN

www.donatoren-fcf.ch



www.fcfrauenfeld.ch

Ein absolutes Mega-Jahr

Im FCF-Vorstand hat Michael Krucker die Leitung Sport inne. Er darf erfreut vermelden: «Es war ganz einfach ein Mega-Jahr».



Erst seit zwei Jahren ist die jetzige Vorstands-Crew am Werk und sie hat schon enorm viel erreicht. Trotz Corona-Pandemie. Michael Krucker (Bild) kann eine kurze Bilanz präsentieren: «Das erste halbe Jahr mussten wir uns damit abfinden, dass die

erste Mannschaft aus der 2. Liga interregional absteigt. Im zweiten Halbjahr war bereits Corona ein Thema. Im dritten halben Jahr galt das immer noch und länger fanden gar keine Spiele statt. Endlich in diesem Spät-Frühling durften die restlichen Partien der Vorrunde absolviert werden, damit die Saison gewertet werden kann».

Er schüttelt kurz den Kopf und muss leicht schmunzeln: «Wir haben in diesen zwei Jahren fast alles erlebt. Erfreulicherweise dürfen wir festhalten: Die angestrebte Koordination auf sämtlichen Vereinsstufen funktioniert. Die Zahnräder greifen perfekt ineinander». Hier gilt es sogar herauszuheben, dass seit fünf Wochen bereits sämtliche Trainer-Positionen besetzt sind. Manchmal sogar doppelt. Vier Coaches konnte im Moment gar kein Team zugeteilt werden».

Was war der Grund, dass alle drei Aktiv-Mannschaften den Sprung in eine höhere Liga schaffen? Krucker streicht heraus: «Der Spieleraustausch innerhalb der Teams funktioniert tadellos. Das war nicht immer so». Gefordert ist der FCF-Vorstand nun auch beim Nachwuchs. Vor allem die C-Junoren bereiten etwas Sorgen, schafften aber den Ligaerhalt. Die übrigen Equipen spielten meist fast ganz vorne mit. Trotzdem dürfen die Bemühungen nicht nachlassen. Erfreulicherweise vermochten sich die Drittliga-Frauen nach einigen Schwierigkeiten zu steigern. Neu gibt es eine Equipe für unter 12-jährige Mädchen.

Was macht Sportchef Krucker zusätzlich Freude? «Mit den Vereinen rund um Frauenfeld findet längst ein reger Spieleraustausch statt. Es ist ein Geben und Nehmen. Hat ein Akteur bei uns Mühe, geben wir ihn in eine tiefere Liga und bekommen womöglich ein Talent, das durchstartet. Auch der FC Wil tritt Spieler an uns ab, die sich bei ihm nicht, oder noch nicht, durchsetzen konnten. Die Vorzeichen stehen gut, dass wir uns für die nahe Zukunft wenig Sorgen machen müssen. Aber wir dürfen nicht zurücklehnen, sondern müssen weiter hartnäckig und zielstrebig am Erfolg arbeiten». (rs)

«Möglicherweise war das sogar ein historisches Ereignis»

Was sagt ein Vereins-Präsident, wenn drei Fussball-Mannschaften eine Klasse höher steigen? Markus Frei vom FC Frauenfeld schmunzelt: «Beim Fanionteam haben wir es gehofft, doch dass auch die zweite und die dritte Equipe nachziehen, das kam eher unerwartet».

Der Sportplatz in Aadorf war am letzten Fussball-Spieltag als Ausweich-Variante für die Kleine Allmend fest in Frauenfelder Hand. Nicht nur was die Zuschauer betraf. Nach dem Abpfiff fanden sich in der Platzmitte gleich Akteure von drei Aktiv-Mannschaften ein. Alle hatten nur eines im Sinn: Den Aufstieg gebührend feiern. Auch Präsident Markus Frei war guter Dinge: «Ich kenne die ganze Vergangenheit des FCF zu wenig genau, aber möglicherweise war das sogar ein historisches Ereignis».

Das Teamwork ist entscheidend

Fragt man Frei, warum der FCF so viel Erfolg aufweisen kann, muss er nicht lange überlegen: «Das beginnt bereits im Vorstand, der wie ein Team funktioniert. Das war bei meinem Amtsantritt vor gut zwei Jahren das Ziel. Was eine Equipe erfolgreich macht, das müsste auf jede einzelne Mannschaft anwendbar sein. Das hat funktioniert und darauf bin ich stolz».

Das ist lediglich ein Teil, der bereits erste Früchte einbringt. Frei gibt auch zu bedenken: «Man darf nicht vergessen, es war wegen Corona nur eine halbe Saison, die gewertet wurde. Und ehrlich, dass gleich alle drei Aktiv-Mannschaften die Promotion schafften, das ist schon sehr aussergewöhnlich».

Beim FCF wird speziell viel Wert auf Kontinuität gelegt, im Vorstand, im Staff und bei den Trainern. Erst am letzten Freitag ging im FCF-Beizli der zweimal im Jahr stattfindende Funktionärs-Treff über die Bühne. Wie sieht das bei den Trainern der drei Aufsteiger aus? «Praktisch alle bleiben».

Das Konzept bei Frauenfeld ist daraus ausgerichtet, dass vorwiegend Spieler aus der engsten Umgebung zum Einsatz kommen. Das hat sich bewährt. Frei sagt aber: «Natürlich lehnen wir nicht ab, wenn einer zu uns wechseln will, der eine Verstärkung bedeutet».

Was hat den 69-Jährigen während der ein- und einhalb-jährigen Corona-Pandemie am meisten beschäftigt? «Zweimal konnten wir im Frühling nicht spielen. Dann gab es für die Junioren eine erste Lockerung. Es ist schon speziell, wenn ein halbe Saison plötzlich als ganze gewertet werden kann».

Die Finanzen im Griff

Im Moment hat der Verein die Finanzen im Griff. Aber Markus Frei hebt den Warnfinger: «Wir weisen wohl nur kurzfristigen Gewinn aus. Weil die Trainer nur Entschädigungen erhalten, wenn sie auf dem Platz stehen, waren die Ausgaben tief. Wir mussten keine Schiedsrichter und keine Fahrsperren bezahlen und keine Spielerbussen». Allerdings gab es auch keine Einnahmen aus Anlässen. Die fünf Cupfinal-Partien des Ostschweizer Fussball-Verbandes auf der Kleinen Allmend wurden abgesagt. Ebenso der



Das Fanionteam des FC Frauenfeld darf sich trotz Niederlage gegen Abtwil-Engelburg zum Saisonschluss in Aadorf über den Aufstieg freuen.

Bild: Markus Bauer

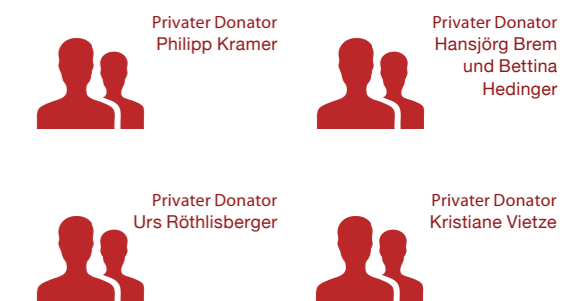
Legenden-Match des Thurgauer Verbandes. Zudem fiel der FCF-Pfingstcup der Junioren ins Wasser, soll aber am 12. September in kleinerem Rahmen nachgeholt werden.

Apropos Finanzen: Frei bedankt sich explizit bei der Donatoren-Vereinigung: «Sie ist für uns eine wichtige Stütze. Es ist eine Beruhigung, dass aus dieser Ecke immer ein namhafter Beitrag an den Verein überwiesen wird». Bei aller Euphorie beim FC Frauenfeld darf man nicht vergessen, dass zu jedem Match Schiedsrichter gehören. Da ist der FCF eher etwas schwach auf der Brust. Er braucht dringend neues Personal für diese Sparte. Es gab

Abgänge und zwei erhoffte Neulinge haben ihre Zusage zurückgezogen. Wer sich für ein solches Amt berufen fühlt, der soll sich bitte sofort melden.

Wünsche für die Zukunft

Markus Frei muss nicht lange nach einer Antwort suchen: «Wir möchten endlich wieder eine vernünftige Saison ohne Corona-Vorschriften absolvieren dürfen. Logisch, dass ich hoffe, dass sich unsere drei Aufsteiger in der höheren Liga etablieren können. Wenn wir weiter so konzentriert arbeiten, sollte auch der Nachwuchs an der Spitze mitmischen können». Ruedi Stettler



Zimmerlis Vorfreude

Als Präsident der Donatoren-Vereinigung musste sich Tobias Zimmerli wegen Corona unheimlich lange in Geduld üben.

Nun stehen die Chancen recht gut, dass wieder regelmässig an Mittwochs-Lunch zu denken ist. Tobias Zimmerli (Bild) strahlt über die wieder gewonnenen neuen/alten Freiheiten: «Wir haben unheimlich gefreut, als wir uns endlich Ende Mai auf dem Parkhaus-Deck im Coop wieder sehen durften. Natürlich war das ein spezielles und enorm ungewohntes Ambiente, doch das Essen aus dem Gasthaus Goldenes Kreuz hat trotzdem wie immer hervorragend geschmeckt. Letzte Woche gab es bereits den ersten richtigen Mittwochs-Treff in den schönen Räumen des Hauses. Weiter sollen möglichst bald folgen».

Also müssten die Begegnungen auf Sparflamme der Vergangenheit angehören. Das wünscht sich Tobias Zimmerli: «Es war unglaublich hart, dass überhaupt nichts lief. Natürlich fehlten diese Zusammenkünfte einmal im Monat am Mittwoch. Besonders wehgetan hat, dass das Open-air erneut ausfallen musste. Der Besuch auf der Grossen Allmend mit allem Drum und Dran und dem Blick hinter die Kulissen ist für uns Donatoren jeweils ein absolutes Highlight».

Was sagt Zimmerli zu den Erfolgen des FC Frauenfeld? «Es ist schlicht grossartig, was da mit drei Aufsteigern passiert ist. Das zeigt eindrücklich, dass in diesem Verein ganz Vieles stimmt. Das sind schöne Zukunfts-Aussichten und bestärkt unsere Gönner-Vereinigung, mit finanziellen Beiträgen zu einem guten Gelingen beitragen zu dürfen».

(rs)



Ich bin ein Donator:
